

Hilf mir jeden Reiz der Sünden,
 Jesus Christus, überwinden!
 Will ich fallen, irre gehen,
 Laß auf dich, auf dich mich sehen!
 Nicht des Reizes, nicht des Spottes
 Achten — nur der Worte Gottes.
 Mein Gewissen bleibe rein,
 Und mein Herz wird Freude seyn.

7.

Das erste Wunderzeichen Jesu zu Kana.

Jesus gieng nun nach Galiläa zurück, trat da als ein von Gott gekommener Lehrer öffentlich auf, und ermahnte die Menschen zur Besserung, mit diesen Worten: „Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbegekommen;“ der Messias will euch alle glücklich machen, wenn ihr an ihn glauben, und ein besseres tugendhafteres Leben, als bisher, führen wollet! Jesus Lehre wäre schwerlich in der Welt so ausgebreitet worden, wenn er sich nicht Schüler auserwählet hätte, denen er Unterricht gab, die er überall mit sich nahm, sie alles sehen und hören ließ, was er that und lehrte, um sie einmahl in die Welt als Verkündiger seiner Religion senden zu können. Seine ersten Jünger waren Petrus und sein Bruder Andreas, Jakob, und Johannes der Bruder desselben. Mit diesen vier Jüngern reisete Jesus nach Galiläa. Hier fand er bald Gelegenheit, sich in einer Größe zu zeigen, die jederman Aufmerksamkeit und Ehrerbietung gegen ihn einflößen mußte.

Es war nämlich eine Hochzeit zu Kana, einer galiläischen Stadt, zu welcher mit der Mutter Maria auch Jesus und seine Jünger geladen waren. Bey der Mahlzeit fehlte es an Wein,

und Maria von Mitleiden gerührt, vertraute es ihrem Sohn in Geheim. Jesus, der bisher noch nie ein offenbares Wunder gethan hatte, antwortete: Für den Wein zu sorgen, ist eigentlich nicht deine und meine Sache; was ich jedoch dabey zu thun willens bin, werde ich schon zu rechter Zeit thun. Dennoch seiner Mutter zu Liebe, und das fromme Ehepaar aus der Verlegenheit zu bringen, befahl er, sechs große steinerne Wassergeschirre, die vorhanden waren, zu füllen, welche nach jüdischer Sitte bey den Gastmählern hingesezt wurden, damit es nie an Wasser, sowohl zum Waschen, als auch zum Trinken fehlen sollte. Nachdem dieses geschehen war, befahl er ihnen, aus diesen größeren Gefäßen in kleinere zu füllen, und sie dem Speisemeister zu überbringen. Dieser kostete das Getränk, und fand einen sehr guten Wein. Hierüber verwunderte er sich und fragte deswegen den Bräutigam, warum er doch so guten Wein zuletzt aufbehalten, und nicht nach Gewohnheit zu Anfang der Mahlzeit hergegeben habe. Dieser wußte sich die Sache nicht zu erklären, bis endlich die Aufwärter den ganzen Hergang erzählten. — Das war das erste Wunder, welches Jesus verrichtete, und wodurch er einen überzeugenden Beweis von seiner Größe und Macht an den Tag legte. Auch glaubten seine Jünger nun noch mehr, als vorher, daß er der wahre Messias sey. —

Unser gütige Heiland lehrte uns durch sein Beyspiel, daß es dem Menschen erlaubt ist, vergnügt zu seyn, und mit andern Leuten einen angenehmen freundschaftlichen Umgang zu halten. Das fustere und mürrische Wesen konnte er gar nicht leiden. Er geboth daher seinen Jüngern, bey dem Fasten keine saure Miene anzunehmen, wie die Heuchler, die ihr Angesicht verstellen.

Dar-

Darum seyð gutes Muthes und vergnüget euch unter einander. Aber versäumt darüber nichts von dem, was eure Väter und Lehrer euch zu thun und zu lernen befohlen haben. Ihr dürfet euch wohl auf eine anständige Art unterhalten, besonders in der freyen Natur, da Gott alle diese Dinge, die wir um uns herum erblicken, zu unserm Nutzen und Vergnügen geschaffen hat. Sich darüber nicht freuen zu wollen, wäre wahrer Undank gegen den großen Geber alles Guten. Wir können nicht immer lernen und arbeiten, sonst müßten wir mürrisch und verdriesslich, ja am Ende wohl gar krank werden. Aber machet euch kein Vergnügen, wodurch ihr Gottes Geboth übertretet, eurer Gesundheit schadet, oder andern Leuten Mißvergnügen verursacht. Niemahls müssen jugendliche Zeitvertreibe eure Hauptbeschäftigung, euer vornehmster Wunsch seyn. Seyð ja behutsam bey dem Genuße derselben, und habet da Acht auf euch selbst, daß eure Unschuld und Tugend nicht in Gefahr gerathen, daß ihr darin nicht unvernünftige, böse, strafbare Dinge redet und thut. Dieß ist gar zu leicht möglich, und geschieht nur zu oft, wenn junge Leute von Freuden ganz betrunken, und im Genuße derselben wild und rasend sind. Beseßiget euch, lieben Kinder, auch der Mäßigkeit, wenn ihr Vergnügungen genießet. Unmäßigkeit schadet der Seele und dem Leibe, so wie der mäßige Genuß beyden frommet. Das Andenken an eure Pflicht, die Aufmerksamkeit auf euer Herz, und die öftere lebhafteste Erinnerung an die Allgegenwart und Allwissenheit Gottes wird auch hier das beste Mittel seyn, allen Versuchungen zur Sünde zu widerstehen. Diese Lehren giebt auch der weise Salomo: Freue dich Jüngling, in deiner Jugend,

gend, und laß dein Herz guter Dinge seyn! Aber bedenke immer, daß du einst darüber Gott Rechenschaft geben mußt.

Kernet schon in der Jugend, meine Lieben, ernsthaft, nachdenkend und geschäftig nach dem herrlichen Muster euers Erlösers zu seyn. Denket, daß der Mensch zu nützlichen Geschäften, nicht aber zu Ueppigkeiten, Schwelgereyen und zum Müßiggange auf der Welt sey. Die Jugend ist die Vorbereitung zu den nützlicheren und ernsthafteren Geschäften des Mannesalters. Das ganze Leben Jesu verging in lauter nützlichen Geschäften. Er war ein Feind der jugendlichen Ausgelassenheit und des Müßigganges. Als ein wohlgestiteter, fleißiger Knabe half er seinem Vater bey seinen häuslichen Arbeiten. In den Jahren seines Lehramtes bestrebte er sich früh und spät, Gutes zu verrichten, und andern Menschen zu dienen. Kernet von ihm Kinder, Fleiß und Lust zur Arbeit!

Zur Arbeit nicht zum Müßiggang,
Sind wir, o Herr! auf Erden.
Drum laß mich doch mein Lebenslang
Kein Müßiggänger werden!
Das müßte mein Vergnügen seyn,
Mich den Geschäften ganz zu weihn,
Die du mir auferleget.

8.

Jesus eifert zu Jerusalem für die Heiligkeit des Tempels. Sein Gespräch mit dem Gesetzelehrer Nikodemus.

Bald nach dieser Begebenheit zu Kana reiste Jesus nach Jerusalem zur Feyer des Osterfestes.